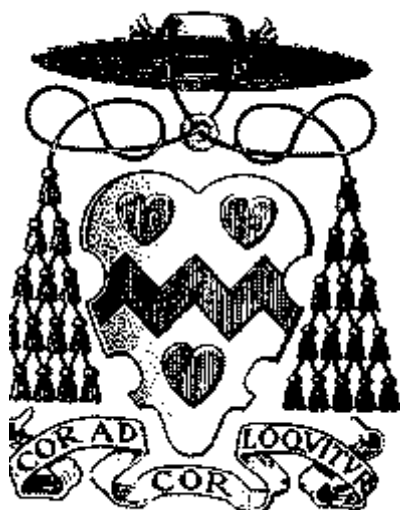


INTERNATIONALE DEUTSCHE NEWMAN GESELLSCHAFT e.V.

im Arbeitsbereich Pädagogik und Katechetik der Universität
Werthmannplatz 3, D 79085 Freiburg im Breisgau.
Der Ehrenvorsitzende



Zum Tod von Ministerialrat Professor Dr. Johannes Sobotta

Die Internationale Deutsche Newman-Gesellschaft trauert um eines ihrer prominenten Mitglieder. Johannes Sobotta (22. 10. 1918 – 19. 11. 2007) war über ein Jahrzehnt aktiv am Geschehen unserer Gesellschaft beteiligt. Als studierter Historiker und ehemaliger Assistent des bekannten Münsteraner Kirchengeschichtlers Georg Schreiber verfügte er über die einschlägigen methodischen Fertigkeiten, um die Rezeptionsgeschichte der Newman'schen Werke im Deutschland des 19. Jahrhunderts am Beispiel des ersten bedeutenden Übersetzers, Gerhard Schündelen, aufzuzeigen. Unvergessen bleibt der Einführungsvortrag von Johannes Sobotta über den Münsteraner Pastor und Newmanverehrer Schündelen bei

der Jahresversammlung der Newman-Gesellschaft am 11. Oktober 1996 an der Universität Freiburg im Breisgau; damals im Beisein von Vincent Ferrer Blehl SJ (+2001). Das Ergebnis weiterer Recherchen fasste Johannes Sobotta wenige Jahre später in einer Monographie zusammen, die er seiner Gemahlin, Frau Hildegard Sobotta, widmete (Gerhard Schündelen, 1808 – 1876. Leutesdorf 2004) und die die Newman-Gesellschaft als Jahressgabe ausgewählt hat.

Johannes Sobotta hatte polyglotte Kenntnisse. Er war nicht nur in den westeuropäischen Sprachen bewandert, sondern hatte in der ersten Hälfte der 50er Jahre auch Slawistik und Orientalistik studiert, - unter anderem vor Ort in der Türkei, - und mit einer Dissertation über „Das Amt des Kadi im Osmanischen Reich“ (1954) abgeschlossen. Zum ersten Mal in der Geschichte der deutschen Newman-Rezeption war es Johannes Sobotta, der sich mit der nötigen Kompetenz der Beurteilung von Newmans „Lectures on the History of the Turks in their Relation to Europe“ (1853) widmete, Schündelens erster Übersetzungsarbeit. Mit seinem umfangreichen Beitrag zur Festschrift Gabriel Adriányis (2000) bekundet Johannes Sobotta Newmans Sorgfalt und abgewogenes Urteil auf diesem für ihn peripheren Gebiet.

Der Inspiration von Johannes Sobotta war es zu verdanken, dass sich die Mitglieder der Newman-Gesellschaft bei ihrer Jahresversammlung im September dieses Jahres an der J.W.Goethe-Universität in Frankfurt mit dem Thema „Newman und der Islam“ befassten.

Bei seiner Teilnahme an den Newman-Akademien des letzten Jahrzehnts in Freiburg, Wittnau, Matrei, Essen oder Frankfurt und in seiner Korrespondenz beeindruckte Johannes Sobotta nicht nur als Gelehrter durch seine vielseitigen Kenntnisse und seine Erfahrungen im praktisch-politischen Leben, sondern ebenso durch seine Güte, Menschenfreundlichkeit und Bescheidenheit. Es ist unverkennbar, dass er gewisse Gemeinsamkeiten mit Newmans bevorzugten Glaubenszeugen John Keble und Philipp Neri hatte. „Die Wahrheit des Evangeliums“, sagt Newman in seiner fünften Oxforder Universitätspredigt, „hat sich in der Welt nicht als System, nicht durch Bücher, nicht durch Argumente, auch nicht durch weltliche Macht erhalten, sondern durch den persönlichen Einfluss solcher Männer, die zugleich Lehrer und Vorbilder der Wahrheit sind.“ Johannes Sobotta gehörte zu ihnen.

Günter Biemer